

Buchbesprechungen

Ernst Waldschmidt: *Die Legende des Buddha*

dharma edition, Hamburg, 1991. 262 S., gebunden, 2 1 Bildtafeln, 38,00 DM. ISBN 3-927862-1 0-X.

Lange war dieses Buch auf dem Markt nicht zu haben. Seit der niemals öffentlich im Buchhandel vertriebenen Erstausgabe von 1929 (Volksverband für Bücherfreunde, Wegweiser Verlag, Berlin) vergingen über fünf Jahrzehnte bis zur ersten Neuauflage im Jahre 1981 (Verlag für Sammler, Graz), die jedoch sehr rasch vergriffen war. Und es dauerte nochmals ein Jahrzehnt, bis 1991 vom Hamburger Verlag »dharma edition« wiederum eine vorzügliche Faksimile-Fassung der Erstausgabe mit den 21 im Original enthaltenen Bildtafeln vorgelegt werden konnte. Leider auch nur in einer sehr begrenzten Auflage von 4000 Stück, die wahrscheinlich auch bald ausverkauft sein wird.

Es gibt derzeit keine vergleichbare, auf authentischen Quellen beruhende Lebensbeschreibung des Buddha in deutscher Sprache. So setzt zum Beispiel Schumanns Werk »Der historische Buddha« — wie im Titel bereits angedeutet — einen anderen Schwerpunkt und bietet eher eine Kompilation verschiedenster Text- und Bildmaterialien, wobei hier die wichtigsten Stationen aus dem Lebensweg des Buddha Śākyamuni mehr in einen historischen und kunstgeschichtlichen Rahmen eingebettet sind.

Keine nur schön erdichtete, erbauliche Legende

Waldschmidts nun in einer Neuauflage vorliegende »Legende des Buddha« ist indes eine wohl einzigartige, homogene und umfassende Darstellung des Lebens des Buddha, welche in aller erzählerischen Ausführlichkeit die Taten des Buddha von seinem Herabstieg

aus dem Tuṣitahimmel bis hin zum Eingang ins Parinirvāṇa schildert. Dies beginnt mit dem Geburtszyklus, der ja nicht als Anfang anzusehen ist, sondern in einen viel umfassenderen Zyklus der Geburten überhaupt einzuordnen ist. Bereits in der Einführung Waldschmidts wird einem klar, daß man es hier keinesfalls mit einer nur schön erdichteten, erbaulichen Legende aus längst vergangenen Zeiten zu tun hat; es ist die eigene Situation im Daseinskreislauf, die sich einem hier offenbart: das Eingebundensein in dieses Weltensystem, das ja nur eines unter vielen ist, die Unausweichlichkeit von Geburt und Tod, solange die Ursachen für diese ständig sich erneuernden Abläufe nicht ausgeräumt werden und gleichzeitig die unermesslichen Weiten des menschlichen Geistes, die zu verwirklichen offensichtlich möglich ist — wenn man sich nur auf den Weg macht.

Aufbau und Inhalt des Werkes

In seiner Einführung stellt Waldschmidt zunächst in einer kurzen Gesamtschau der buddhistischen Kosmologie den Weg eines jeden Buddha dar, so wie in diesem Werk beschrieben; weiterhin gibt er einige Verweise auf die zugrundeliegenden Quellentexte sowie auf die im Band enthaltenen Abbildungen. Der eigentliche Textteil gliedert sich in sieben Kapitel; daran angefügt ist ein Verzeichnis der Quellentexte, ferner ein kurzer Nachtrag Waldschmidts zur zweiten Neuauflage und schließlich ein ausführliches Namensregister.

Übersetzung nach drei verschiedenen Quellen texten

Die »Legende des Buddha« stellt eine literarisch zu einer Einheit verwobene Übersetzung nach drei zeitlich und inhaltlich voneinander abweichenden Quellentexten dar. Es handelt sich hierbei um eine chinesische Textvorlage aus der Mūlasarvāstivāda-Schule, um frühere und spätere Teile des Sanskrittextes Lalitavistara sowie um einen der ältesten buddhistischen Texte des Dīghanikāya, nämlich das Mahāparinibbāna-Sutta aus dem Pāli-Kanon, welches die Darstellung des Lebensendes des Buddha beinhaltet. Die vergleichende Interpretation aller verfügbaren Versionen des Mahāparinirvāṇa-Sūtra sollte im übrigen auch zu einem der Hauptwerke Waldschmidts werden.

Waldschmidt als Wissenschaftler

Bei aller angenehmen und anregenden Leichtigkeit der Lektüre ist dieses Werk das Ergebnis langjähriger wissenschaftlicher Arbeit eines der weltweit renommiertesten deutschen Indologen: des 1985 im Alter von 87 Jahren verstorbenen Professors Dr. Ernst Waldschmidt, der neben Indologie auch Chinesisch, Tibetisch und Vergleichende Sprachwissenschaften studiert hatte und — durch die von ihm herangezogenen und für seine Zwecke ausgearbeiteten Methoden der systematischen vergleichenden Untersuchung eines Textes anhand seiner verschiedensprachigen Versionen — völlig neue Perspektiven auf diesem Gebiet erschloß und der deutschen Buddhismusforschung zu

internationalem Ansehen verhalf.

Waldschmidt, der von 1936 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1965 den Göttinger Lehrstuhl für Indologie innehatte, tat sich ebenfalls durch wichtige Forschungsbeiträge zur zentralasiatischen Kunstgeschichte hervor. Als 1929 »Die Legende des Buddha« in Berlin erstmals gedruckt wurde, war Waldschmidt, der 1920 seine Studien von Kiel nach Berlin verlegt hatte, 34 Jahre alt. Er hatte sich durch seine richtungsweisende Dissertation über das Bhikṣuṇī-Prātimokṣa (1924) und durch verschiedenste andere Publikationen einen Namen gemacht. 1929 war auch das Jahr, in dem er sich habilitierte und zum Kustos für die Indiensammlung am Berliner Völkerkundemuseum ernannt wurde.

Rhythmischer Erzählfluß und sprachliche Redundanz

Soviel zur Person Waldschmidts. Vielleicht mag man mehr über sein sprachliches Feingefühl und seine spürbare

Hinwendung und Sorgfalt gegenüber seinem Studienobjekt erfahren, indem man sich in die Lektüre seiner »Buddha-Legende« begibt und sich einfach dem wunderbar vielgestaltigen, rhythmischen, den Leser gleichsam von Begebenheit zu Begebenheit tragenden Erzählfluß überläßt, der der breit angelegten, epischen Sprache der Originaltexte sicher in hervorragender Weise gerecht wird. Vielleicht vermag gerade diese Weitschweifigkeit und sprachliche Redundanz, die heutzutage manchmal eher unzeitgemäß und fremd anmutet, das zuträgliche Maß an sprachlicher Verfremdung zu bewirken, um uns jene bedeutungsvolle »Legende« des Buddha durch all die Wortvielfalt hindurch ganz nahe zu bringen. Wie dem auch sei, die Übersetzung Waldschmidts verdient wirklich großes Lob. In seiner ausdrucksvollen, abwechslungsreichen Sprache wird der Lebensweg des Buddha, die Weltentsagung, das Streben nach Erleuchtung und die Zeit der Lehrreden nach dem Erreichen der vollendeten Erleuchtung auf höchst anschauliche und einprägsame Weise lebendig.

Nachdruck der verschwundenen Thangka-Bilder

Der Originalcharakter des Werkes, so wie von Waldschmidt konzipiert, ist in dieser Ausgabe vollständig bewahrt. Dem entspricht auch die originalgetreue Lesart (»Aszeten«), die vom Verlag beibehalten wurde, sowie insbesondere der Originalnachdruck der teils farbigen Bildtafeln, die — versehen mit den 1981 von Waldschmidt nachträglich aus dem Tibetischen übersetzten Bildunterschriften — nicht aus dem Gesamtwerk wegzudenken sind. Trotzdem diese Sammlung tibetischer Thangka-Bilder nach 1945 aus dem Berliner Völkerkundemuseum verschwunden und somit nicht mehr für neue Druckvorlagen verfügbar war, sind die Drucke erfreulicherweise durchweg gelungen. Der Hamburger Verlag »dharma edition« hat mit der Neuauflage von Waldschmidts »Legende des Buddha« eine sicher vielerorts bedauerte Lücke auf dem Buchmarkt geschlossen. Möge dieses Buch allen, die es lesen und wiederlesen, viel Freude schenken!

Kathrin Ronnefeldt, Hamburg

Dalai Lama: Zeiten des Friedens

Hrsg. von E. Meier. Verlag Herder, Freiburg im Breisgau 1992. 156 S., kartoniert, 14,80 DM. ISBN 3-451-04065-4.

Der aufmerksame Beobachter des deutschen Buchmarktes wird bereits festgestellt haben, daß es inzwischen im deutschsprachigen Raum eine Reihe von Büchern gibt, die die umfangreichen Belehrungen des Dalai Lama zum Teil wiedergeben.

So ist in der anspruchsvollen neuen Reihe von Herder/Spektrum 1992 der Titel »Zeiten des Friedens« erschienen. Das preiswerte Taschenbuch ist von dem Religionswissenschaftler Erhard Meier herausgegeben, der auch einige Titel zum Buddhismus verfaßt hat wie »Buddha für Christen« und »Kleine Einführung in den Buddhismus«. Dem Herausgeber ist es gelungen, aus verschiedenen Büchern des Dalai Lama acht Themenschwerpunkte zusammenzustellen. Dies sind u.a. »Erinnerungen — Reflexionen — Ereignisse«, »Unser Wunsch nach Glück«, »Der Weg zur Erleuchtung« und »Der Schlüssel zum Weltfrieden«.

Das Buch vermittelt einen tiefen Einblick in das Leben und Denken des Dalai Lama. Dem Leser werden am Anfang des Buches der Lebensweg Seiner Heiligkeit, das tragische Schicksal des tibetischen Volkes und seine politischen und religiösen Ziele vorgestellt.

Mit einfachen, klaren und gut verständlichen Aussagen zeigt der Dalai Lama auf, wie Glück erreicht werden kann. Glück, so sagt er, entsteht aus geistigem Frieden. Durch Güte und liebende Zuwendung zu anderen Lebewesen werden Frieden, Glück und Ausgeglichenheit im Geist dauerhaft entwickelt. Er zeigt uns, wie einfach der Weg zur geistigen Gesundheit ist, wenn wir Genügsamkeit, Zufriedenheit und heilende Hinwendung entwickeln. Das Buch endet mit dem wunderbaren Satz: »Liebe ist die Mitte des menschlichen Lebens.«

Die kurzen Abschnitte aus den Bü-

chern Seiner Heiligkeit sind ausgezeichnet zum Nachdenken und zur Meditation geeignet. Besonders für Anfänger bietet das Buch Einstieg und Inspiration, um sich mit weiteren Schriften des Buddhismus zu befassen. Auch für Freunde von kurzen überschaubaren Texten zur Meditation ist das Buch außerordentlich nützlich.

Die Ausschnitte stammen aus folgenden Büchern: »Buch der Freiheit«, »Yoga des Geistes«, »Logik der Liebe«, »Das Auge einer neuen Achtsamkeit« und »Ein menschlicher Weg zum Weltfrieden«.

Das Buch wird abgerundet mit einem Quellenverzeichnis, einer Literaturliste und einigen wichtigen Adressen, die dem Leser Möglichkeiten bieten, weitere Informationen zum Thema Tibet zu erfragen.

Dieter Keidel, Hamburg